# Schanzenleben

Februar 1983
Stadtteilzeitung
nicht immer gut, aber dauernd da..

Machen Sie auch bei der Volkszählung mit?

Na klar. Ist doch nur zu unser'm Besten..

Volkszählung -
ein heißes Thema ...

# Tierschutz oder Kinderzentrum ?

Der Verein "Bürger gegen Tierversuche e.V." hat seit Februar ein Büro/Lager in der Bartelsstraße eröffnet. So weit so gut.
In diesem Zusammenhang gibt es aber leider auch einiges Unangenehme zu berichten. Wie sicherlich viele wissen, ist in der Bartelsstraße 7 seit ca. 2 1/2 Jahren das "Freie Kinder-und Stadtteilzentrum" aktiv und zwar neben dem neuen Laden der Tierschützer.

Im Kinderzentrum wird von Montag bis Freitag offene Kinder-bzw. Jugendarbeit betrieben. Die Angebote (Filme, Basteln,Kochen,Schularbeitenhilfe u.s.w.) werden von vielen Kindern in Anspruch genommen, die Räumlichkeiten reichen nicht mehr aus. Es ist auf die Dauer unmöglich, in einem Raum zwanzig 3 bis 14-jährige zusammenzuhaben und sinnvolle Freizeitgestaltung mit ihnen zu machen geschweigedenn konzentriert zu arbeiten.

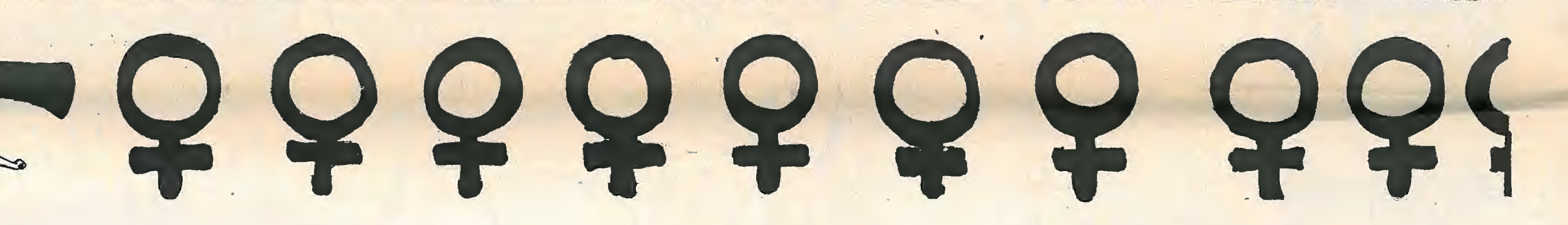
Deshalb sucht das Kinderzentrum dringend neuen Raum und hervorragend dafür geeignet schien der Laden, in den jetzt die Tierschützer einziehen. Es war schon fast alles Klar. Ver neue Vermieter (Unfallarzt) der im Hinterhof groß ausgebaut hat, schien nichts gegen die Vermietung des Ladens an das Kinderzentrum zu haben.




Die finanzielle Seite war auch schon fast geregelt. Das Bezirksamt Hamburg-Mitte wollte Renovierungskosten sowie Miete und Honorargelder zuschießen.

Als jetzt alles klar gemacht werden sollte, stellte sich heraus, daß der Laden an obengenannte Tierschützer vermietet worden ist.

Da der Vermieter auf Anfrage meinte, er habe die Vermietung seiner Räume an eine Verwaltung übergeben und diese hätte ohne sein Wissen den Mietvertrag mit den Tierschützern gemacht, hat sich das Kinderzentrum direkt an die neuen Mieter gewandt.
Leider vergeblich. Sie bestehen auf ihrem Vertrag. Sie wollen hier und jetzt in der Bartelsstraße Material lagern und einen Telefondienst einrichten.
Die Behörde war sogar bereit, den "Bürger gegen Tierversuche" zu helfen und ein Ersatzbüro in einem anderen Stadtteil zum Tausch anbieten. Nichts, die Nöte der Kinder scheint sie nicht zu interessieren.
Auf der anderen Seite trauen wir auch dem Eigentümer nicht. Noch im November 82 hat er bei Kaffee und Kuchen dem Kinderzentrum zugesagt, die Räume zu bekommen. Bedauerlicherweise hat er aber wohl "vergessen" das seiner Verwaltung mitzuteilen.
Fängt ja schön an, das neue Jahr.
Peter aus dem Kinderzentrum



# FrauenGegenGewalt-Woche

vom 31.1. bis 6.2.83

nochmal die letzten **TERMINE**

**freitag,4.2.83**

"Wie gehen wir mit VerGEWALTigung um?!"
♀♀♀ - Zentrum
Rappstr.4 18 Uhr

"Bevölkerungspolitik hier und in der 3.Welt"
Martin-luther-King-Haus
19.30 Uhr

"Traumreise zu einer Gewaltsituation"
Frauen-Therapie-Zentrum
18 Uhr

**samstag,5.2.83**

"Solidarität mit Helga Roos"
♀♀ - Cafe Achat
19 Uhr

**sonntag,6.2.83**

Frauen-fest
in der Frauenkneipe mit Kuchen & Konfetti
16 Uhr



## und nochmal ........ Prostitution

Erstmal möchte ich zu Ilonas Artikel im letzten Schanzenleben sagen,das ich meine Position ganz genauso sehe unddaß das,was für manche vielleicht nach Paranoia aussieht verdammt real ist, wenn fraualleine und womöglich nach 22 Uhr durch die Straßen geht.
Als ich nach der zweiten Prostitutionsdiskussion aus dem Zentrum kam und einem Typ, der mich anmachte deutlich machte,daß er mich in Ruhe lassen sollte,rannten zwei andere,die alles mitgekriegt hatten hinter mir her.Die Sprüche,die sie dabei machten habe ich nicht verstanden,aber ich war ganz froh,auf meinem Fahrrad zu sitzen und schneller zu sein.

Um zur Diskussion Sperrbezirke oder nicht zurückzukommen : Wenn ich mir vorstelle,die Sperrbezirke würden aufgehoben, würde ich mich solchen Situationen noch viel mehr aussetzen.

Ich habe mir für mich überlegt das nicht einzugehen und so eine Forderung nicht zu unterstützen,da mir der "Erfolg" nicht so einsichtig ist.Ich denke,das die Zusammenarbeit unter den Zuhältern und mit der Polizei zu gut ist,als das die Frauen sich so der Kontrolle entziehen könnten.
Interessanter wäre für mich die Diskussion um andere Forderungen,z.B.:

1. daß keine Prostituierte mehr behördlich erfaßt wird, d.h. die Vernichtung aller Akten.
2. wie wäre es denn, wenn der 'Bockschein' vom Gesundheitsamt den Männern ausgestellt würde, die zuProstituierten gehen? Abgesehen davon,daß der Name passender wäre,ist es eigentlich völlig uneinsichtig,daß die Prostituierten sich untersuchen lassen,damit den Typen nichts passiert.
3. die Forderung nach Finanzieller Hilfe,für jede,die aussteigen will,damit sie ihre Schulden bezahlen und sich freikaufen kann.Oder
4. auch die Fordeung nach selbstbestimmten Häusern,die vor Übergriffen der Zuhälter geschützt werden müssen.Und
5.natürlich bessere Arbeitsbedingungen für Frauen,damit sich keine Frau mehr aus einer finanziellen Notlage,bzw.weil sie nichts anderes findet prostituieren muß.

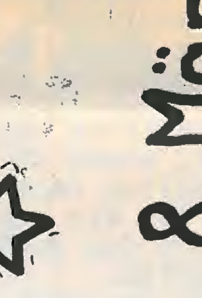
Die ganze Sache hätte ich am 13. gerne nochmal mit anderen Frauen besprochen,aber wir saßen relativ gefrustet zu dritt im Zentrum.
Mir ist ziemlich unklar,warum kaum Frauen da waren,weil das Thema Verkietzung - und da sind Sperrbezirke und Haltungen zu Prostitution überhaupt mit eingeschlossen - immer noch absolut wichtig für's Viertel ist.
Wenn wir nicht bald in einem Vorfeld der Reeperbahn leben wollen,müssen wir uns überlegen,was wir tun wollen.

Tanja

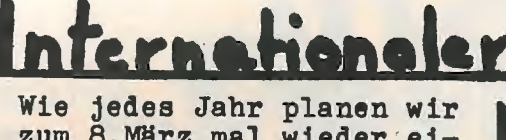








Ich bin die "Bewegung" und drum nicht so leicht zu fassen?




## 8. März – Frauentag

Wie jedes Jahr planen wir zum 8.März mal wieder eine Demo,und wie jedes Jahr gibt es wieder Auseinandersetzungen um den Punkt"Gemeinsame Demo mit dem DGB - ja oder nein?"
Wir,Frauen aus dem Stadtteil,haben für uns klar, daß wir auf jeden Fall eine lebendige,bunte, starke,autonome Demo wollen.
Eine genauere Planung zum 8.März findet statt am
7.2. 20 Uhr
15.2. 20 Uhr
1.3. 20 Uhr
jeweils im ♀♀enkultur - Zentrum,Bartelsstraße 26

FRAUENFILM

Do.17.2. 20 Uhr
"Nehmen sie's wie ein Mann,Madame"
(siehe auch Aushang)

PLENUM

Sa,12.2. 14 Uhr

## Frauen und Faschismus

Welche Frauen haben Interesse an einer Arbeitsgruppe zu den Schwerpunkten
-Frauen im 3. Reich

-Untersuchen der Theorie, daß Frauen Hitler zur Macht verholfen hätten, insbesondere unter dem Aspekt,daß diese hanebüchene Theorie im Jahre 1980 von Männern publiziert wird (z.B:in "Psychologie Heute").

-"Lebensborn"und die Hintergründe

-Mutterkreuz Bevölkerungspolitik im Vergleich mit der heutigen sog.Familienpolitik

-der alltägliche Faschismus - auch in unseren Köpfen

Alle Frauen,die sich schon mit diesen Punkten beschäftigt haben, sind ganz besonders angesprochen,sich mal im Frauenkultur - zentrum sehen zu lassen.
Vielleicht schaffen wir es zusammen,Veranstaltungen zu dem Thema vorzubereiten.
Wenn ihr Interesse habt oder noch genauere Informationen wollt,kommt bitte in den Laden,Bartelsstr.26, jeweils Di.17 -19 Uhr
Sa.11 -14 Uhr

petra



## Beitrittserklärung

zum „Frauenkultur - Zentrum im Schanzenviertel e.V."

Monatlicher Beitrag ......,- DM

Name : ..............................

Adresse: .............................. Tel. ......

Postscheckkonto 31 23 78 - 206 - HAMBURG

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich das „Frauenkultur - Zentrum im Schanzenviertel e.V." Kontonr. 3123 78 - 206 Postsch. Hamburg
zum Einzug von monatlich ......,- DM
von meinem Konto .............. BLZ ........

Datum .....      Unterschrift

..................

# Gemeinwesenarbeit im Schanzenviertel

Vor 5 Jahren wurde das Gemeinwesenprojekt Schanzenviertel vom Bezirkamt Eimsbüttel, der Leitstelle für soziale Dienste und der Fachhochschule für Sozialpädagogik gegründet. Die Gemeinwesenarbeit (GWA) sollte Verbindungsglied zwischen Betroffenen, verschiedenen Fachbehörden und politischen Gremien sein und präventiv arbeiten, indem sie versucht, über die Verbesserung der Lebensbedingungen, die Entstehung oder Verschärfung von Problemen (z.B. bei der Sanierung) zu verhindern.

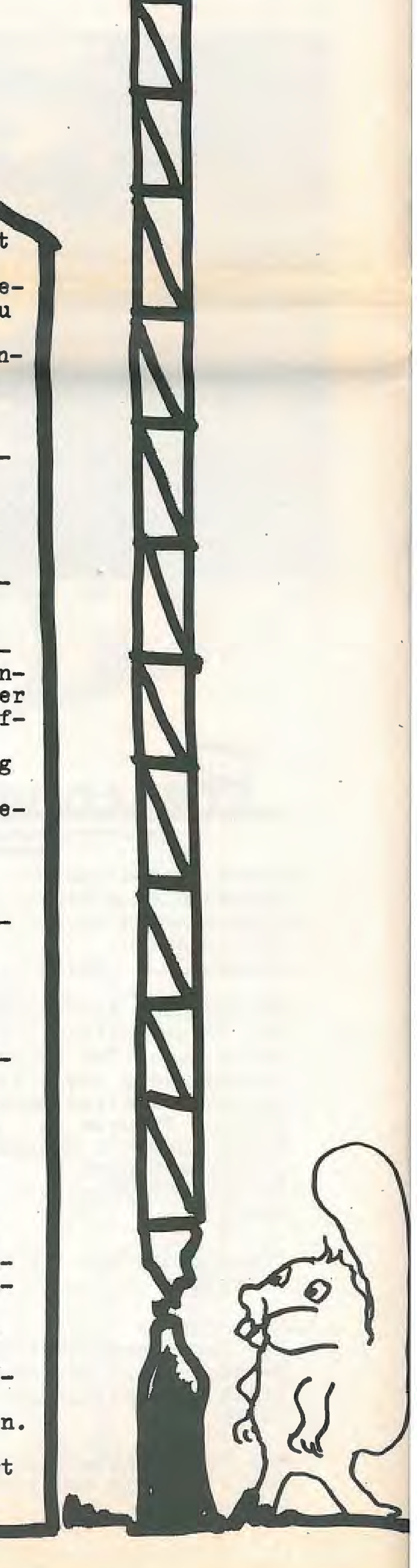
Diese Aufgabe sollte übergangsweise von Berufspratikanten der Sozialarbeit wahrgenommen werden. Diese 5-jährige Übergangsphase ist nunmehr abgeschlossen und über einen eventuellen Neubeginn gibt es völlig verschiedene Ansätze und Interessen.
Daher ist es notwendig, sich jetzt Gedanken über die künftige Gemeinwesenarbeit im Schanzenviertel zu machen:

- GWA nur in Verbindung mit dem "Haus für Alle" ?
- GWA fest an das Bezirksamt angeschlossen?
- GWA als neue eigenständige Initiative?
- GWA überbezirklich in Verbindung mit der Fachhochschule?
- GWA überhaupt nicht mehr?

Alle diese Fragen sollen auf einer Veranstaltung mit dem Thema "Die Zukunft der Gemeinweswnarbeit im Schanzenviertel" (vermutlich Ende Februar, näheres kommt noch) gemeinsam mit den Initiativen und den Bewohnern des Viertels angegangen werden.

DESHALB FORDERN WIR ALLE INITIATIVEN UND BEWOHNER DES SCHANZENVIERTELS AUF, SICH AKTIV MIT DER SACHE AUSEINANDERZUSETZEN UND ZU DIESER VERANSTALTUNG ZU KOMMEN!!!

Das Initiativentreff



# Wieder eine Chance für unser Viertel !? Schanzenviertler planen ihr Viertel selbst ...

Wie es weiter gehen soll mit dem Haus Bartelsstr. 58 a-c und dem Bauspielplatz, war in den letzten Wochen Gegenstand umfangreicher Diskussionen. Allen war klar, daß man den Beschluß der Bezirksversammlung (BV) nicht so einfach hinnehmen wird. Andererseits würde man dem Erhalt des Hauses und des Bauspielplatzes keinen Schritt näher kommen, wenn man jetzt irgendwelche Verzweiflungsaktionen durchführt. Damit würde man weder dem berechtigten Anliegen der Schule, noch dem der Kinder des Bauspielplatzes, noch dem der Mieter und Interessenten des Hauses gerecht.

SOZIALDEMOKRATEN IN DER ZWICKMÜHLE

Daß Sozialdemokraten einen etwas sehr eingeschränkten Blick für politische Stadtentwicklung haben, war ja schon bekannt. Daß ihre Sichtweise noch nicht mal Ansätze kreativen Denkens beinhaltet, wurde wiedereinmal deutlich in einem Gespräch, daß sie mit den Mitarbeitern des Bauspielplatzes hatten.
In diesem Gespräch vertraten sie die Auffassung, daß sie kein Projekt mehr anfassen würden, das sie nicht bis zu Ende durchdacht hätten. Eigentlich ein lobenswerter Ansatz angesichts der herrschenden Sanierungspraxis, die ja bekanntlich vor allem von Sozialdemokraten verbockt wird. Daß es ihnen aber nicht sehr ernst sein kann mit dieser Form von Selbstkritik, wurde an einer weiteren Aussage deutlich, die sie in Bezug auf den geplanten Gewerbehof von sich gaben.
Da immer offensichtlicher wird, daß der Gewerbehof politisch nicht durchsetzbar ist sind sie auf den Gedanken verfallen, auf das Gelände Sozialwohnungen zu bauen. Anstatt so ranzugehen, bestehenden billigen Wohnraum zu erhalten wie z.B. in der Bartelsstr., wollen sie nun neu bauen zu Mieten, die eh keiner bezahlen kann.
An diesem Punkt zeigt sich, wie wenig sie die Gesamtinteressen und Möglichkeiten des Viertels im Auge haben.

ANSÄTZE DER INITIATIVEN

Oben wurde bereits gesagt, daß keine Verzweiflungsaktionen durchgeführt werden sollten. Das heißt aber nicht, daß überhaupt keine Aktionen vorgesehen sind. Im Gegenteil.

Das Initiativentreffen hat auf seiner letzten Sitzung einen Planungsausschuß eingerichtet, der im Gegensatz zu den SPDCDU Beschlüssen der BV, Vorstellungen und Planungen entwickeln soll, die es ermöglichen,

a) das Haus zu erhalten
b) den Bauspielplatz an seinem jetzigen Platz zu belassen
c) den Bedarf der Schule zu berücksichtigen.

Hierbei wird eine Gesamtplanung des Bereichs Altonaer Str./Bartelsstr. unter Einschluß des, für den Gewerbehof vorgesehenen Geländes angestrebt. Die Bewohner dieser Straßen, wie auch die Betroffenen sollen von vorherein an jedem Schritt der Planung beteiligt werden.
In dieser Gruppe werden neben Leuten aus Initiativen auch zwei Architekten und wenn möglich ein Rechtsanwalt, der sich im Stadtplanungsrecht auskennt, vertreten sein.
Hiermit ist beabsichtigt, sich eine konstruktive politische Grundlage zu verschaffen für Aktionen, wie Hausbesetzungen, Platzbesetzungen und ähnlichem, die dann nicht mit einer einmaligen Aktion in Resignation versinken, sondern wo diese Bestandteil eines Gesamtkonzeptes sind.
Deshalb sollte diese Planung auch Ausgangspunkt für eine Gesamtplanung Schanzenviertel sein, von der Schanzenstr bis zur Fruchtallee. Hierbei soll das subjektive Interesse der Bewohner des Schanzenviertels, den Interessen des Hamburger Kapitals entgegengestellt werden. Womit wir bekanntlich bei der Eigentumsfrage angelangt wären.

P.G.

# WAHL ERGEBNISSE

Wie schon im Sommer 82 veröffentlichen wir auch diesmal für alle Interessierten das Wahlergebnis "unseres Viertels"

Also, am 19.12.82, bei den Wahlen zur Hamburger Bürgerschaft, wurde in den untenstehenden Wahllokalen des Schanzenviertels wie folgt gewählt:

Schulterblatt

| | 19.12.82 | 6.6.82 |
|---|---|---|
| SPD | 51,4 % | 41,8 % |
| GAL | 28,o | 28,7 |
| CDU | 17,9 | 25,o |
| FDP | 1,9 | 2,8 |

Ludwigstraße(Schule)

| | | |
|---|---|---|
| SPD | 52,4 | 48,6 |
| CDU | 23,7 | 28,2 |
| GAL | 21,6 | 19,7 |
| FDP | o,6 | 1,4 |

Susannenstraße(Post)

| | | |
|---|---|---|
| SPD | 52,7 | 44,o |
| CDU | 24,1 | 32,5 |
| GAL | 21,5 | 17,6 |
| FDP | o,4 | 2,2 |

Hohe Weide (vorher Agathenstr./Schäferstr.)

| | | |
|---|---|---|
| SPD | 45,8 | 38,6 |
| CDU | 19,7 | 28,3 |
| GAL | 29,4 | 25,7 |
| FDP | o,6 | 2,7 |

Altonaer Str.(Schule)

| | | |
|---|---|---|
| SPD | 42,o | 27,7 |
| CDU | 24,2 | 32,1 |
| GAL | 12,5 | 12,8 |
| FDP | 1,7 | 2,8 |

Amandastraße

| | | |
|---|---|---|
| SPD | 51,1 | 43,5 |
| CDU | 28,8 | 33,8 |
| GAL | 15,2 | 13,o |
| FDP | 1,5 | 4,o |

Weidenallee

| | | |
|---|---|---|
| SPD | 51,o | 43,5 |
| CDU | 2o,7 | 22,2 |
| GAL | 24,1 | 2o,3 |
| FDP | o,9 | 1,3 |

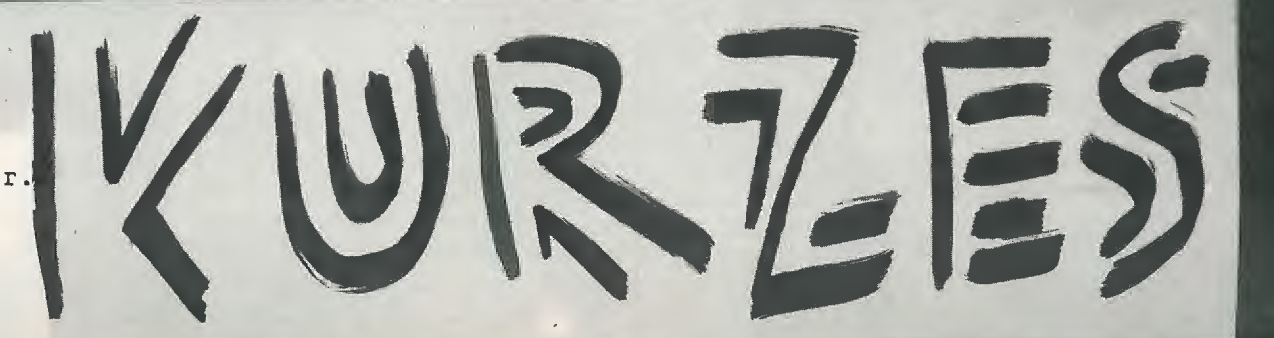
Schanzenviertel (Gesamt)

| | | |
|---|---|---|
| SPD | 5o,o | 42,o |
| CDU | 27,4 | 29,o |
| GAL | 21,o | 2o,o |
| FDP | 1,6 | 3,5 |



**Seit einiger Zeit tauchen die altbekannten Neo-nazis wie Michael David, Heiner Graßhoff usw. mal wieder im Karo-Viertel auf und terrorisieren die Leute: Anfang Januar wurde z.B. die Erbse überfallen. Gerüchteweise sollen sie im Hotel Adler eine neue Nazi-Bande aus der Taufe gehoben haben.**

DESTROY FASHISM




Liebe Närrinnen und Narrhallesen im Schanzenviertel!
Im Dezember kamen wir, ein paar Bewohnerinnen und Bewohner des Kloksweges auf die Idee, im Schanzenviertel einen Karnevalsumzug zu organisieren. Der Umzug soll möglichst vielen großen und kleinen Leuten Gelegenheit zum mitmachen oder zugucken geben. Für den Abend stellen wir uns ein Abschlußfest im Künstlerhaus in der Weidenallee vor.
Als Termin gefiel uns der 26.Februar (Samstag) am besten.
Alle Leute, die Lust haben, sich an der Vorbereitung zu beteiligen:
Wir treffen uns jeden Dienstag in der Margarethenkneipe von 2o bis 22 Uhr.
Kontakt: Constanze 41 86 23
Axel 45 99 41
Elena 43 78 93

## PIFF PAFF PUFF

mal wieder nichts gerafft →

**Die Videothek mit Duschen, die gegenwärtig im Hinterhof des Hauses Weidenallee 49 gebaut wird, dürfte eigentlich gar nicht existieren. Nach Aussagen des zuständigen Sachbearbeiters beim Wirtschafts- und Ordnungsamt, liegt für eine derartige Einrichtung überhaupt keine Genehmigung vor. Über die Tatsache, daß dort umfangreiche Umbauarbeiten stattfinden, zeigte er sich noch überraschter, existiert dafür doch keine Baugenehmigung. Diese ist notwendig, da in diesem Gebiet eine Veränderungssperre existiert, d.h. daß alle quantitativen und qualitativen Veränderungen an Gebäuden genehmigungspflichtig sind. Er meinte schließlich, daß er sein scharfes Auge mal auf das angezeigte Objekt werfen würde.
Wir wollen mal sehen, was dabei heraus kommt.**

**P.G.**

## KOMMENTAR

**Ich weiß gar nicht, was Ihr gegen die Kombination Videothek - Duschen habt, kann man sich den Dreck doch gleich wieder wegduschen.
Besser finde ich aber Video - Sauna - reinigt porentief**

C.K.

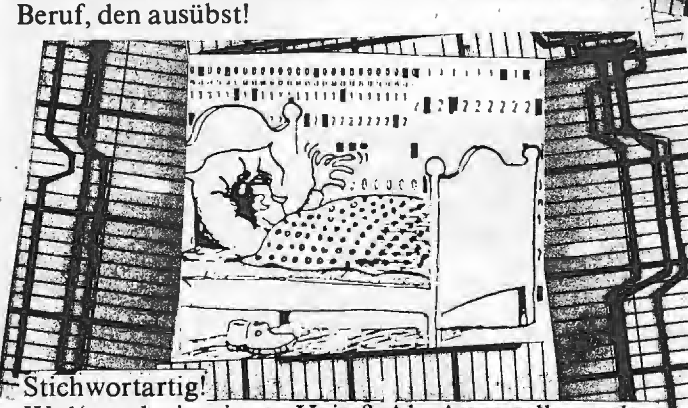
IMMER SAUBER SAUBE

# =VOLKSZÄHLUNG=

## Computer beherrschen das Land!

### ..Bürger Nr.7654YX antwortet nicht mehr!

Ende April ist es wieder soweit: das Volk soll gezählt werden. Es gibt Worte, die klingeln angenehm im Ohr; das Wort Volkszählung klingt harmlos. Soll doch das Volk gezählt werden, jeder Schafshirte zählt seine Herde. Doch die Zeiten haben sich verändert, längst will 'Vater Staat' nicht mehr nur die Zahl seiner Mitbürger erfassen, mit Hilfe moderner Computertechnologie soll jeder Bürger in seinem Lebenszusammenhang total erfaßt und verdatet werden. Wenn es Ende April also an deiner Haustür klingelt, wird man sehr viel von dir wissen wollen. Der neugierige Mensch an der Tür ist einer der insgesammt 600.000 Volkszählern, bewaffnet mit Computerbögen und einem weichen Bleistift, wird er 'bloß' ein paar Striche von dir verlangen, denn den Fragebogen darfst du selbst ausfüllen. Die Fragen sind dafür umso umfassender. So will der Staat zum Beispiel von dir wissen, mit wem du zusammen wohnst und ob du von deinen Mitbewohner, Freund, Ehe- mann oder -frau wirtschaftlich abhängig bist. Wo arbeitest du, wieviel verdienst du und wielange brauchst du zur Arbeit? Hast du nicht auch einen Nebenverdienst? Wohnst du in einer Familie oder in einer Wohngemeinschaft oder als einfacher Untermieter? Wie ist deine Telefonnummer? Mit wievielen Leuten arbeitest du eigentlich im Betrieb zusammen? Wie sieht deine soziale Herkunft und die deiner Kollegen aus? Hast du eigentlich Abitur oder deine Kollegen?, -und wie ist es bei deinen Mitbewohnern?, - haben sie nur den Hauptschulabschluß?, - wie funktioniert dann eigentlich das Zusammenleben? Wie viele Räume hat deine Wohnung, - wie werden sie benutzt, wie werden sie beheizt? Pinkelst du im Freien oder hast du ein Klo? Duscht du dich? Was, - Entschuldigung, wie und womit kochst du? In der Nische, im Schrank oder auf dem Herd? Bist du eigentlich Eigentümer der Wohnung, in der du wohnst? Wie hoch ist die Miete? Welcher Religionsgemeinschaft gehörst du an? Bist du Deutscher oder etwa Türke? Beschreibe den Beruf, den ausübst!



**Stichwortartig!**

Wohnst du in einem Heim? Als Angestellter oder etwa als Insasse? Werden eigentlich alle Zimmer von dir wirklich genutzt? Wo stellst du abends deinen PKW ab? Hast du eine Ferienwohnung auf dem Lande? Lebst du auf Kosten anderer?

Die Sammelwut ist grenzenlos. Die oben genannten Fragen sind nicht frei erfunden, sie alle sind im Fragebogen enthalten, nur wurden sie in amtliche Sprache verkleidet und nicht so direkt gestellt.

Falls dir bei der Beantwortung dieser Fragen der Bleistift aus der Hand fallen sollte oder du sogar in Versuchung kommst, den "Zähler" vor die Tür zu setzen, wird er dich sicherlich höflich über Folgendes informieren: Wer bei der 'Volkszählung' '83 seiner Auskunftspflicht nicht nachkommt, begeht eine Ordnungswidrigkeit, die mit einer Geldstrafe zwischen 5,- und 10.000,-teutsche Mark geahndet werden kann. Sollte auch das nichts helfen, kann Erzwingungshaft angeordnet werden. Der Staat hat offenbar ein großes Interesse, an diese Daten heranzukommen - und das nicht ohne Grund. Weshalb, wird gleich am Anfang der Begründung zum 'Volkszählungsgesetz' recht unverblümt zugegeben. Die Zählung bzw. die Aushorchung der ganzen Nation bildet die *„unentbehrliche Grunlage für gesellschafts- und wirtschaftspolitische Entscheidungen des Bundes, der Länder und der Gemeinden. Auch die Parteien, Tarifpartner, die Wirtschafts- und die Berufsverbände und sonstige wichtige Gruppen des öffentlichen Lebens sind, um Fehlplanungen und Fehlinvestitionen erheblichen Ausmaßes zu vermeiden, auf die Zählerergebnisse angewiesen."* Das 'Statitische Landesamt' soll offenbar zu einem Supermarkt werden, wo Verfassungsschutz, Bundeskriminalamt, die Deutsche Bundespost, private Firmen, die Ausländerpolizei, kurzalle, die ein berechtigtes Interesse nachweisen, sich nach Lust und Laune bedienen können. Ziel der Aushorchung ist es: *„Ein vielfältiges Strukturbild der Bevölkerung bis hinein in tiefe regionale Gliederungen zu gewinnen."* Die 'Masse Mensch BRD' soll "analysiert", "fortgeschrieben", "aufbereitet", "vorausgeschätzt", "in allgemeine Kategorien gegliedert", "sozio-ökonomisch betrachtet werden." Wenn Politiker, Wirtschaftsbosse und Technokraten unsere Zukunft planen, wissen wir aus Erfahrung, was das bedeutet. Mit der jetzt anstehenden Ausfragung haben sie die Möglichkeit per Computer, in Sekundenschnelle, auf die umfassensten und aktuellsten Daten zurückzugreifen, die es bislang ,so zentral gespeichert, bei einer einzigen Behörde nie gab, - nicht einmal beim BKA.

**Die wohnungsstatistischen Fragen**

Künftigt wird es Spekulanten und großen Wohnungsbaugesellschaften mit Hilfe der Daten des 'Statistischen Landesamtes' noch leichter gemacht, die Mieten zu erhöhen. Sie lassen sich die Daten der Straße/der Stadtttteile geben, wo sie unter anderem Häuser besitzen. Detailliert erfahren sie nun zB., daß in Nachbarhäusern, die ihnen nicht gehören, bei gleicher Miete, im Gegensatz zu ihren Wohnungen, keine Vollbäder installiert sind. Klar, -für sie steht fest: Die Miete muß erhöht werden. Bevor sie nun jedoch generell die Mieten erhöhen, fordern sie die Strukturdaten ihrer sämtlichen Mieter an. Wo ist der geringste Widerstand zu erwarten? Beim gutverdienenen Beamten? Beim einfachen Arbeiter? Oder beim immer noch etwas zweifelhaften Studenten? Vielleicht bei der achtzigjährigen Oma mit hohem Rentenanspruch? Einige Wohnungen werden besonders günstig erscheinen und hier wird dann zuerst erhöht. Über die »Vergleichsmiete« wird später die Erhöhung in den anderen Wohnungen durchgesetzt. - Denn auch jedes Gericht wird dankbar für die genauen Angaben ganz im Sinne des Eigentümers entscheiden. Wie heißt es so sinnig in der Begründung zum »Volkszählungsgesetz«: *"Die Mietangaben liefern Angaben für die Beurteilung der Mietenbelastung."* - Nett gesagt.

**Wer wird als nächster ausgewiesen?**

*„Die Frage nach der Staatsangehörigkeit dient der Erhebung der Zahl der deutschen oder nichtdeutschen Staatsangehörigen"*, heißt es lapidar in der Begründung. Und weiter: *„Die Frage nach ausländischen Arbeitskräften soll (...) wichtige Strukturmerkmale zur Ausländerbeschäftigung liefern, die auf anderem Wege nicht zu erhalten sind."* Die verkleisternde Amtssprache erwähnt dabei nicht, was dies im konkreten Fall für viele Ausländer bedeuten kann. Einmal erfaßt, läßt ihr neuer Datenschatten sie so leicht nicht mehr los. Die ständige Bedrohung ausgewiesen zu werden, läßt sich dann im Zweifelsfall sehr viel schneller durchsetzen, von der ständigen Kontrolle ganz zu schweigen.

**Verkabelung**

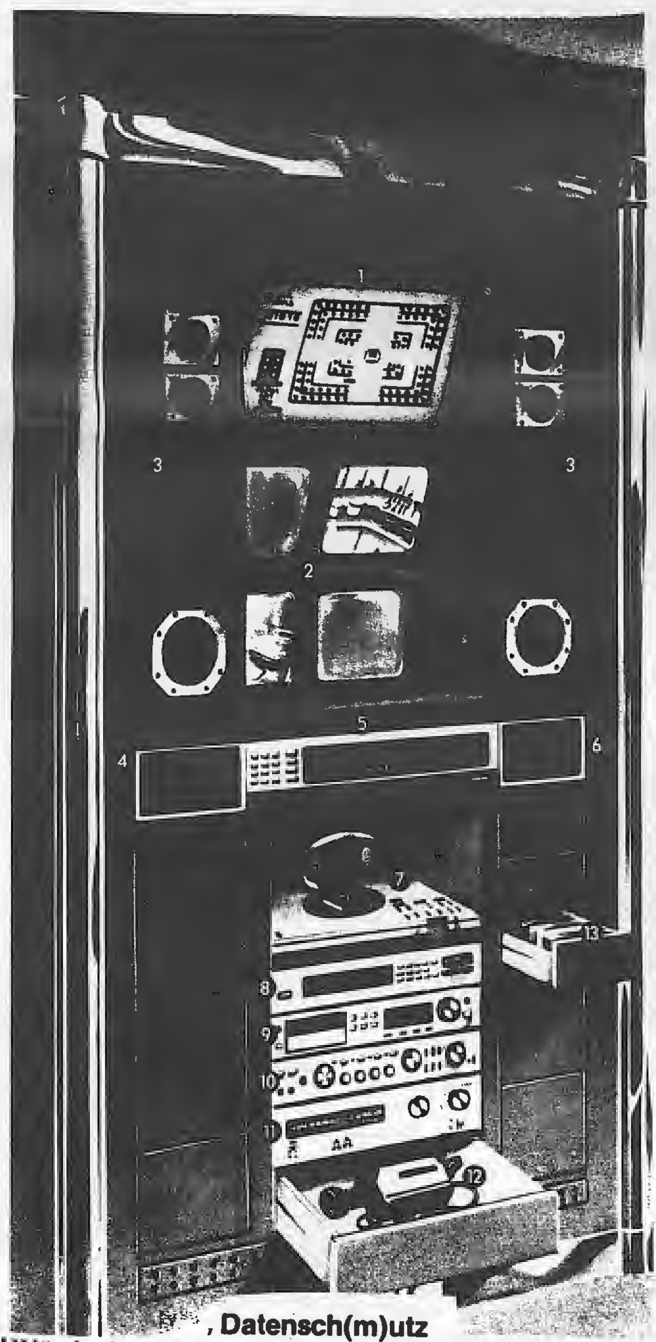
Auch die Deutsche Bundespost will von der Aushorchung profitieren. Die Frage *„nach Telefonanschlüssen und Sprechstellen (bei Firmen) soll als Unterlage für Entwicklungs- und Ausbauplanung der Fernmeldenetze dienen, insbesondere bezüglich neuer Techniken-...*"Hier hat Postminister Schwarz Schiling offenbar schon kräftig mitgedacht. Mit der totalen Verkabelung wird jedoch auch die totale Kontrolle möglich. Und der, der sich nicht verkabeln läßt, wird schon verdächtig.

**'Staatsschützende' Kontrolle**

Weiter heißt es in der Begründung: *"Einzelangaben (..) dürfen an die fachlich zuständigen obersten Landes- u. Bundesbehörden übermittelt werden, soweit sie zur rechtmäßigen Erfüllung der in ihrer Zuständigkeit liegenden Aufgaben erforderlich sind."* Über ihre Zuständigkeit dürfen die Behörden dabei selbst entscheiden. Neben dem Verfassungsschutz und dem Bundesnachrichtendienst werden auch das Bundeskriminalamt (BKA) und die Landeskrimminalämter (LKA) uneingeschränkten Zugang zu den Daten haben. So sicher wie das Amen in der Kirche, wird es dabei nicht bei Einzelangaben bleiben. »Flächendeckend« werden Daten von bestimmten Personengruppen und Bevölkerungsschichten beim BKA gespeichert werden. Auf einem Schlag stehen ihnen die Daten sämtlicher Wohnungen in der Bundesrepublik zur Verfügung (Mitbewohner Mietstatus, Quadratmeterzahl, Ferienwohnung, Erst- u. Zweitwohnung, Ausbildung, wirtschaftliche Abhängigkeiten, PKW-Abstellplatz usw.). Der ehemalige Chef des BKA's Herold charakterisierte seine Aufgaben so: *"Ich sehe die Hauptaufgabe des BKA's darin, das in riesige Mengen angehäufte Tatsachenmaterial zu allen abseitigen, abweichenden Verhaltensweisen forschend zu durchdringen..."* Dem Büttel von BKA und VS eröffnen

# Volks ~~zählung~~ aushorchung

sich fast unerschöpfliche Möglichkeiten für die Kontrolle und Bespitzelung einer ganzen Nation. Die Rasterfahndung gewinnt zunehmend an Qualität. Wir erinnern uns: Bei der Rasterfahndung wird aus jedem Fakt, der für sich zunächst harmlos erscheint, ein Kriterium für die Abweichung von der Norm und damit Gegenstand polizeilicher Schnüffelei. Was die Norm ist, bleibt letztendlich wunden Gehirnen des BKA's überlassen. Längst ist klar, daß Wohngemeinschaften besonders verdächtigt sind, aber wird es nicht in Zukunft auch Herr A., der alleinstehend, in einer Vier-Zimmer-Wohnung lebt und seine Stromrechnung **bar** bezahlt, oder Herr B., der zusätzlich zu seiner Wohnung ein einsames Ferienhaus besitzt und vor Jahren seinen Ausweis verlor? Könnte es nicht sein, daß sie »Terroristen« beherbergen? Die Verknüpfungsmöglichkeiten sind unendlich.
Aber nicht nur an Terroristenhatz sind die Beamten interessiert. Computer-Programme, die detaillierte Angaben über 'Sozialstrukturen, Protest- u. Widerstandspotentiale' ganzer Stadtteile und Regionen liefern, werden ihnen als Grundlage für die Planung ihrer Zukunft dienen: Wo muß das nächste Polizeirevier gebaut werden? Wo müssen zivile und uniformierte Streifen verstärkt werden? Welche Punkte müssen mit Video-Kameras 'abgedeckt' werden? Auf welche Häuser muß der KOB besonders achten? Und mit der zunehmenden Wirtschaftskrise immer bedeutsamer: von welchen Stadtteilen und Bezirken gehen im Krisenfall Gefahren aus? Wie kann man ihnen schon heute am besten begegnen? Wie muß man auf die Stadtplanung und Sanierung einwirken, um die Bevölkerung jeder Zeit unter Kontrolle zu halten?



**, Datensch(m)utz**

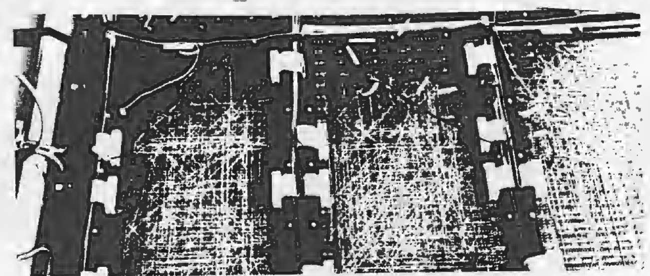
Würde das "Datenschutzgestz" von den Gesetzemachern wirklich ernst genommen, gäbe es zwei, ganz klar voneinander getrennte "Zählungen". Die Namensangabe wäre nur so von den anderen Angaben strikt zu trennen gewesen. Bei der "Volkszählung" aber steht der Name neben allen anderen Angaben auf einem Fragebogen! Einmal erfaßt, wird eine Zuordnung immer wieder möglich sein — sei es auf dem Wege der 'außerordentlichen Amtshilfe' oder durch immer neue Gesetze. Weshalb also zwackt der Staat uns diese Daten samt Namen unter Strafandrohung ab? Für Planungszwecke würden anonyme Daten ausreichen. Es muß noch andere Gründe geben... Die Meldeämter haben das 'Recht', ihre Daten mit denen der Volkszählung abzugleichen. Das BKA hat das 'Recht' seine Daten mit denen der Meldeämter zu vergleichen.
SCHLAU GEMACHT!!!



**Reginal- u. Wirtschaftsplanung per Computer**

Ein großer Konzern sucht den günstigsten Standort für eine geplante Produktionsanlage am Rande einer Großstadt. Per Computer erhält er die Strukturdaten sämtlicher potentieller Arbeitskräfte von allen infrage-kommenden Stadtteilen. Er erfährt zB., in welchen Stadtteilen die Arbeitslosenquote besonders hoch und das Lohnniveau besonders niedrig ist. Über das Versprechen neue Arbeitsplätze zu schaffen, kann er nun davon ausgehen, daß bei geplanten, notwendigen Infrastrukturmaßnahmen, wie Autobahnzubringer, Gleisanschluß usw., von der Bevölkerung dort kein Widerstand zu erwarten ist und daß die meisten sich eher, selbst bei niedrigem Lohn, über einen Arbeitsplatz freuen würden. Verschafft er sich über einen Trick auch noch die Namen seiner potentiell zukünftigen Mitarbeiter, kann er diese direkt anschreiben und ihnen einen Arbeitsplatz in Aussicht stellen. Wie heißt es in der amtlichen Begründung zur 'Volkszählung': *"Die Frage nach dem überwiegenden Lebensunterhalt ermöglicht es (..) wirtschaftlich eigenständige Personen von wirtschaftlich abhängigen Personen zu trennen."* Interessant ist dabei nicht der Mensch, sondern das vorhandene *"Arbeitskräftepotential"*, die Nummer, die Masse. Dabei ist für den Konzern jede Information, jeder Fakt, den er bekommen kann, interessant. Denn je genauer er sich vorher informiert, desto genauer kann er seinen Gewinn vorausberechnen. Und die Verknüpfungsmöglichkeiten der ausgehorchten Daten sind auch hier vielfältig!

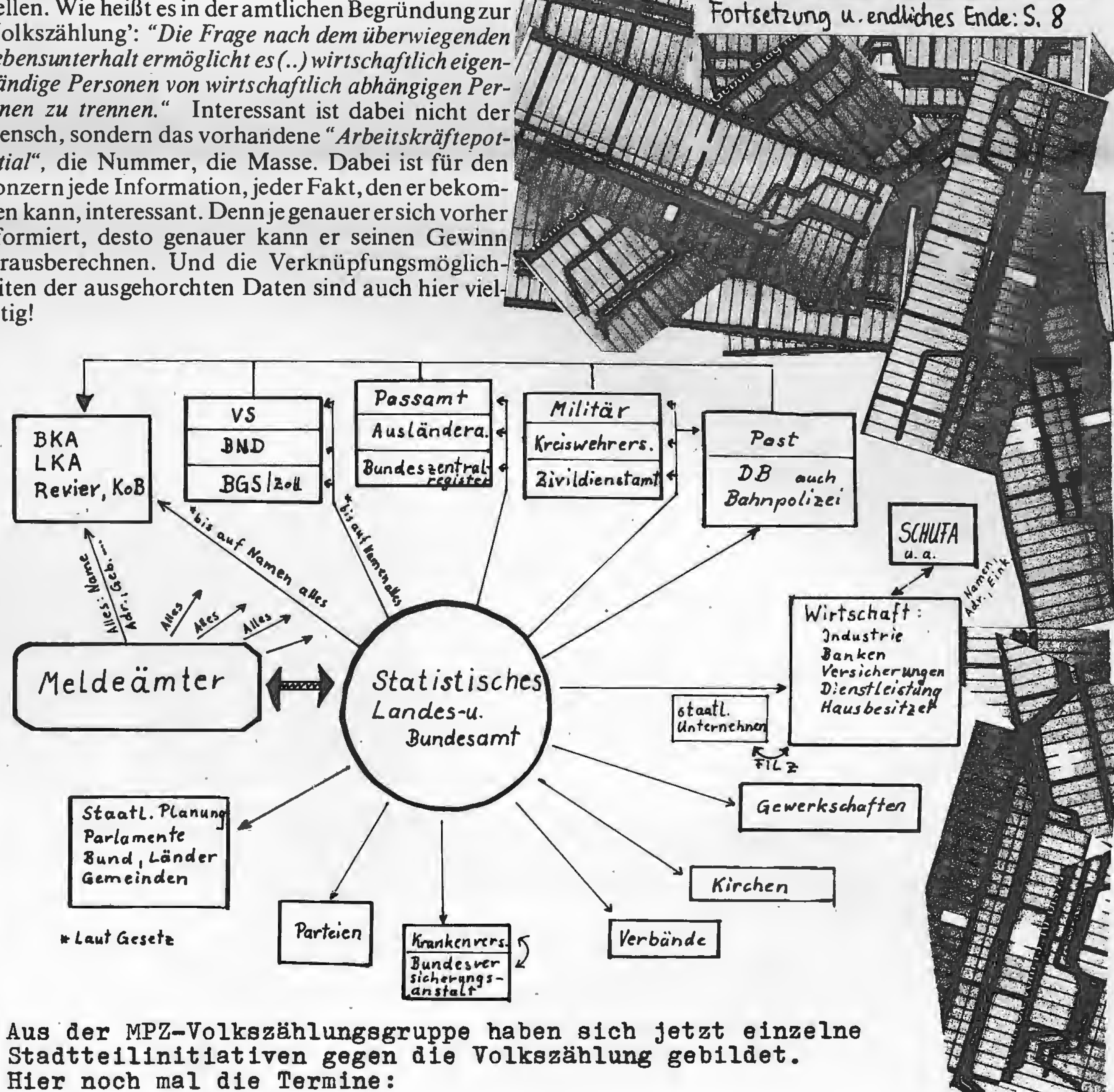
**Oder** - Ein Stadtteil soll als Ergänzung zur bestehenden Einkaufscity mit vielen teuren Geschäften ausstaffiert werden. Es gibt ein Stadtteil, in dem das durchschnittliche Einkommen der Bewohner nur etwas über dem allgemeinen Durchschnitt liegt. Sicherlich läßt sich das auch ohne Computer ungefähr abschätzen, doch interessant sind die **genauen** Daten, zB. wieviel und bei wievielen potentiellen Kunden neben den fixen Kosten, wie Miete, Strom, Telefon etc., noch etwas Geld für teure Geschenke und Anschaffungen übrig bleibt. Diejenigen, die später dann nicht mehr die gestiegenen Mieten bezahlen können, werden wiederum mit Hilfe des Computers auf leere Wohnungen (sofern vorhanden) im gesammten Stadtgebiet gleichmäßig verteilt. Ja, wir merken, der Komputer kann auch sozial sein.



**Und die Steuer?**

Haben sie nicht auch das Gefühl, daß ihnen zuviel Steuern abgezwackt werden, vor allem, wenn diese größtenteils in menschenvernichtende Rüstung gepumpt werden? Finanz- und Wirtschaftspolitiker wollen nun auch den letzten Steuergroschen aufspüren. Auf dem Haushaltsbogen wollen sie wissen, womit wir unseren *„überwiegenden Lebensunterhalt"* verdienen, — zur Auswahl stehen u.a. Berufstätigkeit, Arbeitslosengeld, Rente, Vermögen **und Nebentätigkeit.** Das mit Nebentätigkeit nicht Hausfrauenarbeit gemeint ist, macht die Erläuterung deutlich.

Fortsetzung u. endliches Ende: S. 8




Aus der MPZ-Volkszählungsgruppe haben sich jetzt einzelne Stadtteilinitiativen gegen die Volkszählung gebildet.
Hier noch mal die Termine:

Eimsbüttel: jeden Montag, 20.00 Uhr, Galerie Morgenland, Sillemstr.79
Altona: Dienstag, 20.00 Uhr, bei der Reitbahn 3
Karolinenviertel: Dienstag, 20.00Uhr, Glashüttenstr. 1, im türk. Volkshaus
St. Pauli: bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt (bei der Taz fragen)
Schanzenviertel: Dienstag, 20.00Uhr, Kinderzentrum, Bartelsstr. 7

Am Dienstag, den 25.1. hat sich die Schanzenviertel-Initiative zum ersten Mal getroffen. Das Gal-Büro (der erste Treffpunkt) war gerammelt voll. Es wurde überlegt, wie man in den einzelnen Stadtteilen auf einen massenhaften Boykott hinarbeiten kann. Jetzt werden erstmal Hauswurfsendungen, Infotische und so was alles gemacht.

Der Groschen fällt: Als Hausfrau arbeitet frau nicht auf Steuerkarte. Haben sie für ihre Nebentätigkeit eine Steuerkarte oder arbeiten sie schwarz? Durch die Verknüpfung dieser Antwort und der simplen Anfrage beim Finanzamt dürfte es ein leichtes sein, festzustellen, ob sie im Vollbesitz aller nötigen Steuerkarten sind! Übrigens: Die Unternehmerverbände haben bei der Herstellung des Fragebogens erfolgreich verhindert, daß nach der Höhe des Gesamtumsatzes ihrer Betriebe gefragt wird. Ein nachahmenswertes Beispiel von Widerstand!

Oder haben sie etwa den sträflichen Vorzug in Anspruch genommen ihren Wagen nicht am Ort ihres Wohnsitzes anzumelden? Schluß Aus- Vorbei!!! Demnächst kommen Meldeamt und Versicherungen ihnen auf die Schliche! Die Fragen nach Hauptwohnsitz und hauptsächlich benutztem Verkehrsmittel machen es möglich (im Hamburger Zusatzbogen wird sogar direkt nach dem Besitz eines Autos gefragt).Dazu in der Begründung: „*...bietet die Volkszählung die Möglichkeit bei der Erfassung und Zuordnung der Personen mit mehreren Wohnungen....erstmals von einem melderechtlich und statistisch übereinstimmenden Begriff auszugehen.*"

**Also im Klartext:** Wohnst du wirklich dort, wo du gemeldet bist oder hast du dich nur in Berlin angemeldet, um dich vor'm Bund bzw. Zivildienst zu „drücken"???

Sollte die von Technokraten, Politikern und Wirtschaftsplanern vorgegebene Entwicklung in den nächsten Jahren ungestört so weiter gehen wie bisher, werden wir uns bald verdatet vekauft und verplant kaum noch bewegen können. Dies geschieht so umfassend auf allen gesellschaftlichen Ebenen,daß vieles in diesem Flugblatt nur kurz skizziert und vereinfacht dargestellt werden konnte.(...echt sorry Leute für den trockenen Stil aber das Thema macht's einem auch schwer) Wir verstehen es als erste Information und als Denkanstoß. Wir hoffen das sich in vielen anderen Städten Initiativen gegen die geplante Volksaushorchung und weitere Verdatung bilden werden. Sicherlich wurden schon in der Vergangenheit unendlich viel Daten über jeden von uns gespeichert, doch schien jeder damit eher allein konfrontiert. Wer krank ist und zum Arzt geht, hinterläßt einen Haufen Daten über sich bei der Krankenkasse, doch will er verständlicherweise gesund werden. Bei der 'Volkszählung' sind wir zum ersten Mal alle gleichzeitig betroffen und sollten deshalb massenhaft die Angaben verweigern! Wenn sich dazu im ganzen Land Viele entschließen können, wird es dem Staat zudem schwer fallen, rechtlich gegen Einzelne vorzugehen. Wir halten eine grundsätzliche Verweigerung für den konsequentesten Schritt, nicht nur weil evtl. falsch gemachte Angaben mit bereits vorhandenen Daten abgeglichen und kontrolliert werden können, sondern um klar nach außen hin deutlich zu machen, daß wir uns eine weitere Erfassung über persönliche Daten nicht länger gefallen lassen. Schon im nächsten Jahr plant der Staat, die Einführung eines fälschungssicheren Ausweises für ganz Europa, ein Vorhaben, das von Frankreich abgelehnt wurde. Die Franzosen befürchten, daß im Falle einer faschistischen Machtergreifung in einem Land, die politisch Verfolgten dann nicht mehr die Möglichkeit hätten, mit falschen Pässen das Land zu verlassen.

**Info- u. Kontaktadresse: Petra Weiss c/o MPZ Thadenstr. 130a 2000 Hamburg 50 Tel.: 040/439 72 59**

Wir treffen uns jeden Mittwoch ab 19.00Uhr unter der angegebenen Adresse und sind nur in dieser Zeit dort telefonisch zu erreichen.

# alternative Buchbesprechungen oder wAS

Was machen Mitarbeiter einer bekannten deutschen Wochenzeitung, deren Wirtschaftsredaktion zunehmend mit dem Image der Behäbigkeit und Lambsdorf-Liberalität zu kämpfen hat? Richtig! Sie versuchen sich in die genau entgegengesetzte Richtung zu profilieren. Die"Ökonomie der Alternativen" bietet dazu ein hervorragendes Betätigungsfeld, das natürlich alles freiwillig und nach Feierabend, also ganz alternativ. So ganz nebenbei fällt auch noch ein ZEIT-Buch ab, ein erstes, noch bescheidenes Gegengewicht zu den inflationierenden STERN- und SPIEGEL-Büchern.

So oder so ähnlich mag das Buch "Gegenwirtschaft-Die Firma ohne Chef: Ökonomie der Alternativen" entstanden sein, herausgegeben von drei ZEIT-Wirtschaftsredakteuren.

Zum Inhalt: Vorgestellt werden zahlreiche in den Augen der Herausgeber "Alternative" Projekte vorwiegend aus dem norddeutschen und Berliner Raum. Das Spektrum reicht vom Demeter-Bauern zur Papierverarbeitung Ottensen, von der "Bohlsener Mühle"(bei allen Hamburger Food-Coop's und Grünen Läden bekannt durch ihr Sonnenblumenbrot) bis zu "Wuseltronick", einigen Berliner Eletro- und Computerfreaks.

Vorangestellt wird eine Einschätzung der Probleme und Möglichkeiten von Alternativprojekten in einer kapitalistisch geformten Wirtschaftsordnung.
Das letzte Drittel Stellt in Kurzportraits die "Szenen" anderer Länder vor.

Eigentlich kommt dieses Buch zwei Jahre zu spät, so mein erster Eindruck. Denn die Projektgründerwelle ist lange versiegt. Vieles scheiterte, zunächst getragen von erster Euphorie, an den Widrigkeiten des gar nicht alternativen Alltags, objektiven Hindernissen und persönlichen Unzulänglichkeiten.

Andererseits, so ist zu vermuten, üben die überlebenden Projekte, wie sie in diesem Bändchen vorgestellt werden, gerade in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit eine zunehmende Faszination gerade auf diejenigen aus, die nicht freiwillig und aus Einsicht sondern gezwungenermaßen neue Wege beschreiten müssen.

Was gib's denn so, und wie machen die denn das, die erste Neugierde kann hier befriedigt werden. Um schwer zu korrigierende Anfangsfehler zu vermeiden, Problembewußtsein zu entwickeln, Illusionen zu zerstören, dazu taugt dieses Buch sicherlich, kann jedoch nur als ein erster Schritt in die Richtung selbstbestimmten Lebens verstanden werden.
Übergreifende Fragestellungen wie z.B. die Gretchenfrage der "Szenetheoretiker" (Huber): "Kann sich eine Gegenwirtschaft überhaupt entwickeln und ist diese dann noch sinnvoll? werden nur kurz angerissen. Eher gehen die Autoren auf die Probleme "Selbstausbeutung" und "Konkurrenzwirtschaft" ein.

Eine Relativierung erlebt die bundesrepublikanische Bewegung durch den Blick über die Grenzen. Zwar gibt es auch unter den als bienenbleißig verachteten Japanern sog. Aussteiger. Doch wird z.B. in der Schweiz ganz anders vorgegangen. Die Veränderungen sollen von höchster Ebene erfolgen. Die Erstürmung der Chefetage des Migros-Konzern (mit genossenschaftlichem Ansatz wie etwa die hiesige Coop) mit dem Prominenten Heinz A. Pestalozzi (Nach uns die Zukunft) an der Spitze scheiterte jedoch zunächst. In Frankreich hingegen wird isoliert vor sich hin gewerkelt, die unverbesserlichen Individualisten.

Viel Information also, jedoch der Ton einiger Beiträge hinterläßt ein zwiespältiges Gefühl. Zwar wird immer wieder betont, daß die Alternativen sich keinen schönen Lenz auf kosten des sozialen Netzes machen. Im Gegenteil, harte Arbeit bringt jedoch wenig ein. Die Behauptung, kollektive Druckereien stellen nur "ökologische Pamphlete" (und keinen Hochglanzwerbungsmist) her, stellt schon in der Sprache eine Abwertung dar.
Auch führen stundenlange Gespräche mit den Netzwerk Hamburg(Fond für politische und alternative Projekte) nur zu einem aus dem Zusammenhang gerissenen Zitat, welches Provinzialität gegenüber den Profis des Berliner Netzwerkes dokumentieren soll.
Überhaupt die Profis haben es den Schreibern angetan. Bei Gehältern um 3ooo,-DM jubelt es nur so zwischen den Zeilen. Viel Raum wird denen gegeben, die gekonnt mit Profit-Centern, Abschreibungen zu Wiederbeschaffungskosten und ähnlichen Termini hantieren (Oktoberdruck).
Aber wir sollten Wirtschaftsredakteure, die sonst mit Börsenindices, Aufsichtsratsvorsitzenden und Euro-Geldmärkten auf Du und Du sind, nicht überfordern.

Zu diesem Thema paßt auch das unter äußerst konspirativen Umständen erschienene Bändchen "Wie führe ich eine alternative Firma? - in die Pleite", ein Benefiz-Buch zu Gunsten von PAN-FOTO, eher bekannt in Verbindung mit dem Namen Günter Zint.

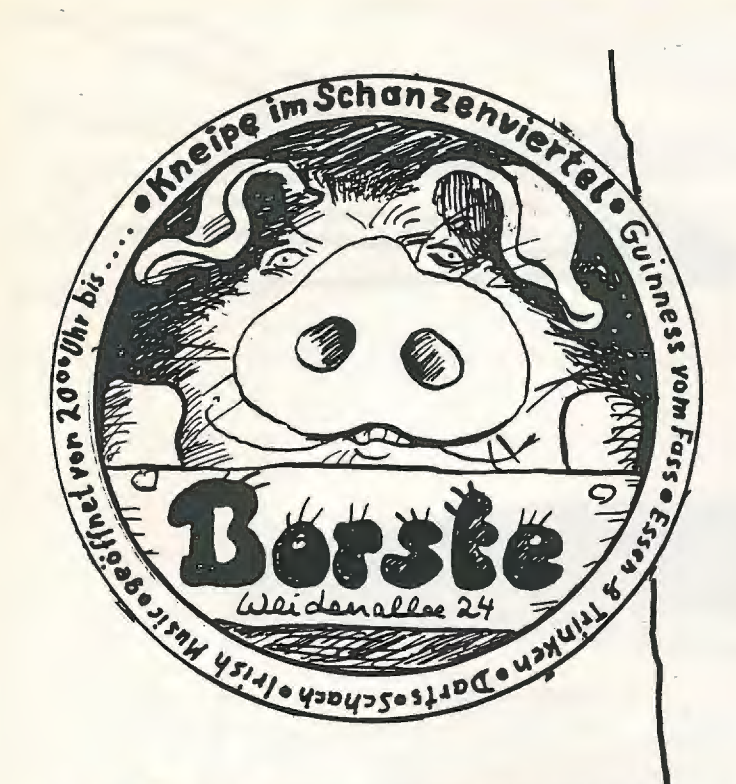
PAN-FOTO ist in argen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, dazu einiges wenn auch wenig selbstkritisches in diesem Machwerk. Aber wer schreibt auch schon gerne über seine eigenen Fehler. Der große Rst entfällt auf Skandale und Skandälchen, Alltagssatirisches aus der "Szene". Betroffenenberichte, Vorschläge zur Sanierung der Polizeifinanzen, sinnlose Briefwechsel mit irgendwelchen Mächtigen in diesem Staat, gerichtsverbotene Wallraffiaden und Peinliches machen dieses Buch zu einem chaotisch, lustigem Lesevergnügen, bei dem einem auch zu weilen das Lachen vergeht. Bei dem Preis von 9,99 Pfennige .. Pfenn .. Pf ... gehen sämtliche Überschüsse an PAN-FOTO.
Ein Wermuthstropfen muß jedoch vergossen werden. Werbung, gut und schön, senkt die Kosten. Daß jedoch deshalb gewisse als "Comics" verkleidete Zeichenpornos ins Heft genommen werden müssen, dürfte dem geneigten Leser nur schwer zu erklären sein. Oder soll das etwa auch ein Gag sein??!

Beide Bücher gib's in der DRUCKEREI-Buchhandlung, übrigens auch eine Firma ohne Chef.

P. Christ u.a., Gegenwirtschaft, Goldmann-Verlag 7,8o

Wie führe ich eine alternative Firma? - In den Ruin, Herausgeber: Unbekannt, 9,99

Detlef




Literaturpost, Lindenallee 40, 2 HH 19, Tel. 43 59 26

Lesungsprogramm Februar '83

Samstags 20°° Uhr

5.2. 'PROVOKATION'
Texte eines Kriegsbeschädigten
Wolfgang S. Prause

12.2. 'STRAHLENDES BLECH'
Beispiele aus meiner Werkstatt
Dr. Wolfgang Plat

19.2. 'TÄGLICH FRISCHE BRENNESSELN'
Herausgekramtes
von Erika Kiel

26.2. 'LÄCHELNDE ERKENNTNIS'
Ein Leben im Rollstuhl
Sabine Horn

## Billstedt - Horn

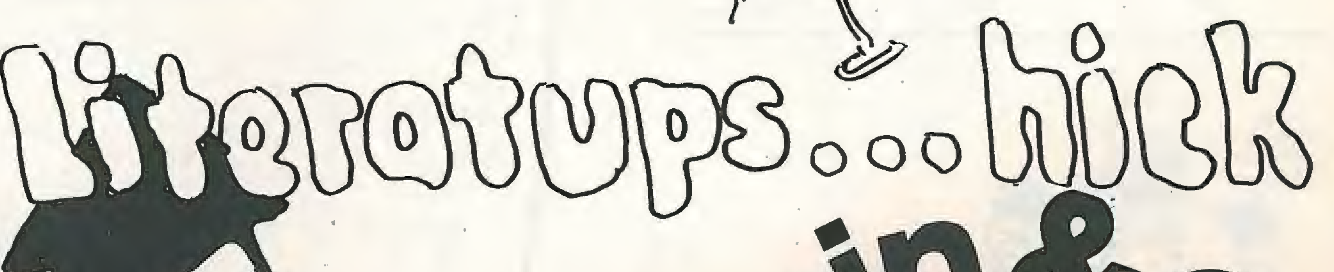
Im August letzten Jahres wurde von der Initiative für ein Stadtteilzentrum Billstedt-Horn die ehemalige Polizeirevierwache 93 besetzt. Als am nächsten Morgen von der Polizei geräumt wurde, sind 57 der Besetzer vorübergehend festgenommen worden. Gegen diese 57 Leute wurde jetzt Strafantrag gestellt wegen Hausfriedensbruch.

Am 7.2.83 beginnt im Strafjustizgebäude Saal 192, um 13°° Uhr, gegen die ersten 6 Leute der Prozeß.

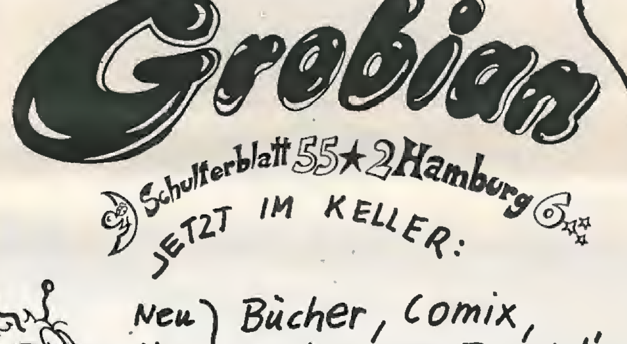
Am 10.2.83 werden dann die nächsten 6 Leute vor Gericht gestellt, ebenfalls Saal 192, Beginn 9³⁰ Uhr.

Richter Frame hat schon von vornherein fünf Verhandlungstage festgesetzt.

**Termine ↑**



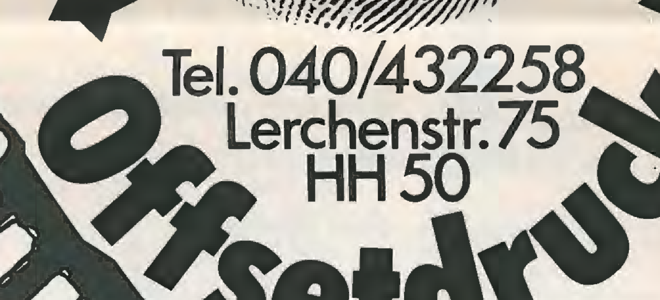

WEICHES WASSER
Vegetarische Vollkornkneipe im Schlachthofviertel
Hamburg's einzige Kneipe mit biolog. Vollwertkost
ajit, ingrid, karin, renate
Bartelsstr. 55, Mi - Son ab 18.00 Uhr

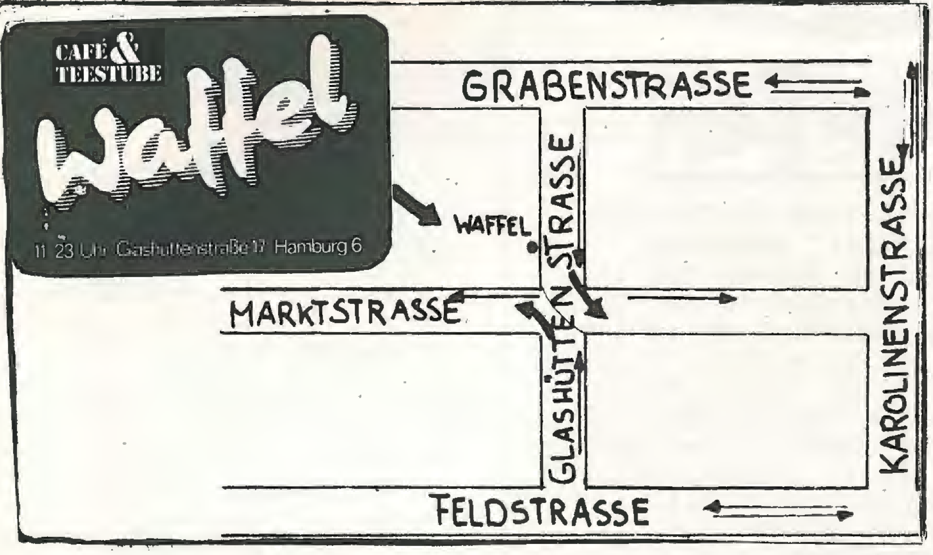



TAVERNA
TO FROURIO
„Die Festung"



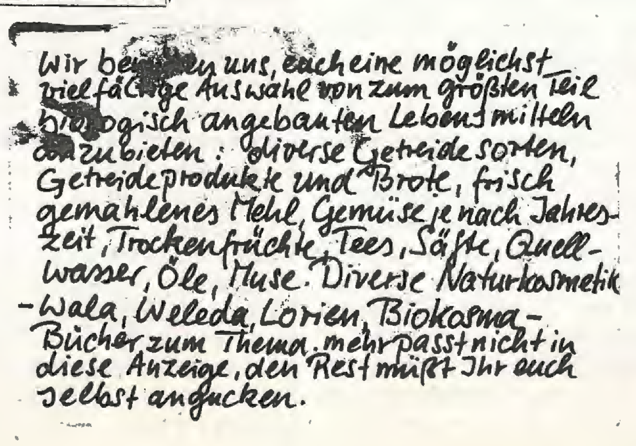
Griechische Spezialitäten
Schanzenstraße 87 2000 Hamburg 6 Tel. 43 66 20
Montag bis Freitag ab 16.00 - 1.00
Samstag Sonntag und Feiertage 12.00 - 1.00
Genießen Sie die hellenischen Spezialitäten — bei uns immer noch preiswerter als...




Wein
Kakteen
Lindenallee 48

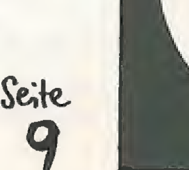


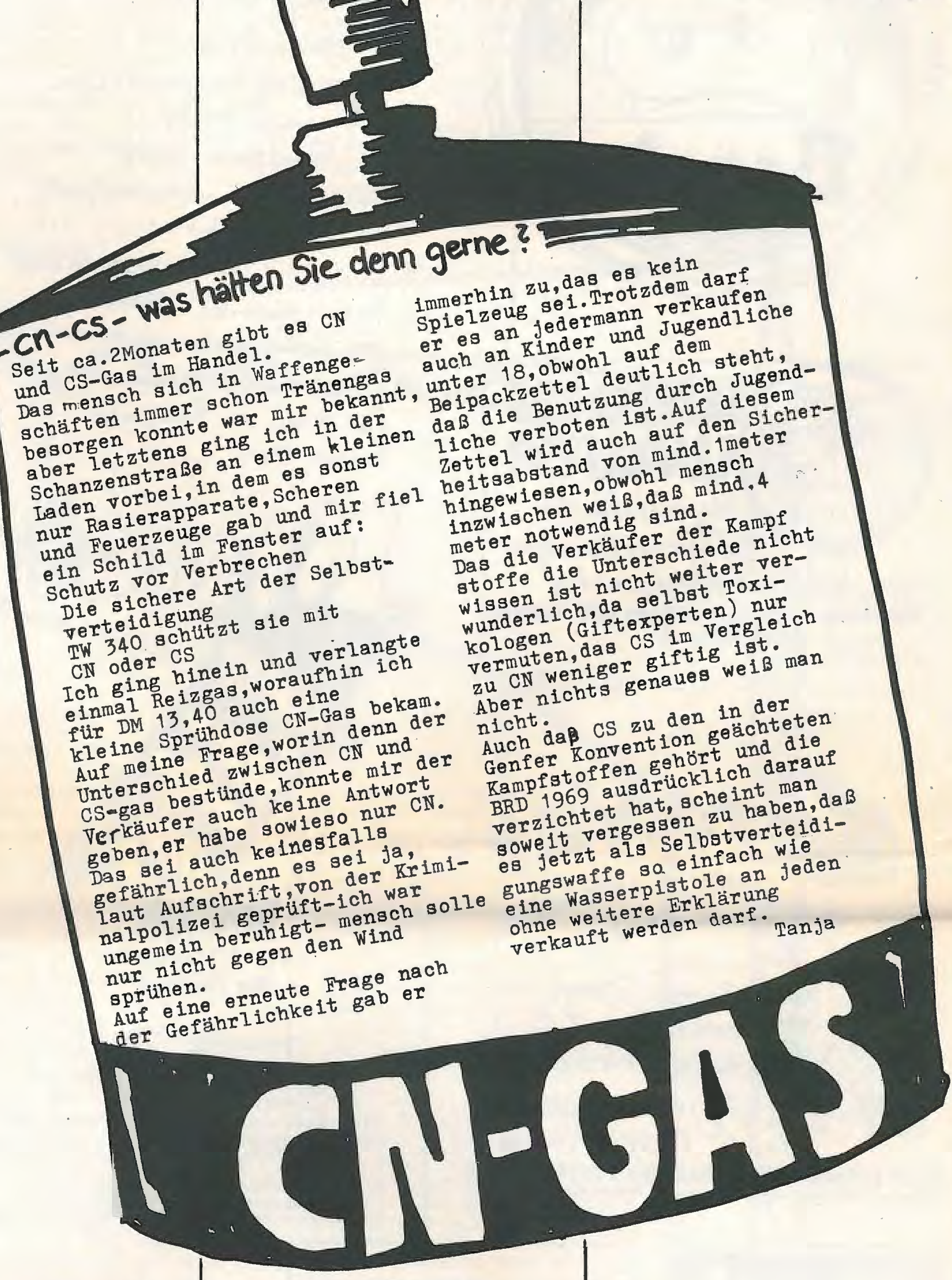




Guinness vom Faß, Schmalzbrot, Salate und Hausmacherkost im
BIBER



Juliusstraße 29
Hamburg 50





## -CN-CS- was hätten Sie denn gerne?

Seit ca.2Monaten gibt es CN und CS-Gas im Handel.
Das mensch sich in Waffengeschäften immer schon Tränengas besorgen konnte war mir bekannt, aber letztens ging ich in der Schanzenstraße an einem kleinen Laden vorbei,in dem es sonst nur Rasierapparate,Scheren und Feuerzeuge gab und mir fiel ein Schild im Fenster auf:
Schutz vor Verbrechen
Die sichere Art der Selbstverteidigung
TW 340 schützt sie mit
CN oder CS
Ich ging hinein und verlangte einmal Reizgas,woraufhin ich für DM 13,40 auch eine kleine Sprühdose CN-Gas bekam.
Auf meine Frage,worin denn der Unterschied zwischen CN und CS-gas bestünde,konnte mir der Verkäufer auch keine Antwort geben,er habe sowieso nur CN.
Das sei auch keinesfalls gefährlich,denn es sei ja, laut Aufschrift,von der Kriminalpolizei geprüft-ich war ungemein beruhigt- mensch solle nur nicht gegen den Wind sprühen.
Auf eine erneute Frage nach der Gefährlichkeit gab er immerhin zu,das es kein Spielzeug sei.Trotzdem darf er es an jedermann verkaufen auch an Kinder und Jugendliche unter 18,obwohl auf dem Beipackzettel deutlich steht, daß die Benutzung durch Jugendliche verboten ist.Auf diesem Zettel wird auch auf den Sicherheitsabstand von mind.1meter hingewiesen,obwohl mensch inzwischen weiß,daß mind.4 meter notwendig sind.
Das die Verkäufer der Kampfstoffe die Unterschiede nicht wissen ist nicht weiter verwunderlich,da selbst Toxikologen (Giftexperten) nur vermuten,das CS im Vergleich zu CN weniger giftig ist.
Aber nichts genaues weiß man nicht.
Auch daß CS zu den in der Genfer Konvention geächteten Kampfstoffen gehört und die BRD 1969 ausdrücklich darauf verzichtet hat, scheint man soweit vergessen zu haben,daß es jetzt als Selbstverteidigungswaffe so einfach wie eine Wasserpistole an jeden ohne weitere Erklärung verkauft werden darf.

Tanja





# Gedanken zum Initiativentreffen

Seit über einem Jahr nehme ich regelmäßig am Initiativentreffen teil, mit dem Verständnis, als Mitarbeiter des "Kinderwohnhaus Sternschanze", dessen Konzept Stadtteilarbeit beinhaltet, zum anderen als am Stadtteil Interessierter mit politisch autonomen Selbstverständnis.
Das Initiativentreffen war/ist bisher ein Treffen der Initiativen und Interessierter aus dem Stadtteil, daß eine kontinuierliche Kommunikation und Informationsaustausch unter den einzelnen Initiativen gewährleisten konnte, woraus sich mitunter eine engere Zusammenarbeit mehrerer Initiativen zu konkreten Aktivitäten entwickelte.
Aber schon an diesem Minimalkonsens wurden Schwächen des Initiativentreffens, bzw. der einzelnen Initiativen deutlich.
Die Beteiligung der Initiativen war/ist abhängig von der jeweiligen Betroffenheit und/oder der politischen Einschätzung zu den, für das Initiativentreffen, vorgeschlagenen Themen/Aktivitäten.
Ich will und kann keiner Initiative vorschreiben, wie intensiv und mit welchem Selbstverständnis sie sich am Initiativentreffen beteiligt, gleichzeitig bewirkt jedoch die Eingangs beschriebene Situation ein isoliertes, teilweise sogar (wenn auch ungewollt) konträres Handeln einzelner Initiativen.
Immer häufiger diskutierten wir über Ideen und deren politischen Inhalte, bzw. Ideologien, wobei wir uns in der Diskussion über den Ideologien aufhielten, anstatt klar zu beschreiben, ob wir die in das Initiativentreffen hineingetragene Idee verwirklichen wollen oder können und dazu natürlich (politische) "Beweggründe" benennen.
Ich habe zu Anfang das bisherige Verständnis des Initiativentreffens beschrieben. Dabei sollte es auch bleiben; denn alleine diesen Rahmen konsequent und effektiv auszufüllen bereitet den Initiativen (noch) Schwerigkeiten. Wir können mehr erreichen, wenn sich zu einer im Initiativentreffen diskutierten Situation interessierte Menschen zusammenfinden, die angebunden an den im Initiativentreffen formulierten Zielen weiterarbeiten, bzw. bis zum nächsten Treffen vorbereiten.
Und überhaupt:
Unseren Ideenreichtum sollten wir endlich einmal organisiert ausleben, um der derzeitigen Entwicklung in unserem Stadtteil gezielt unseren Widerstand entgegenzusetzen.

RA

KLEINANZEIGE

Das Kinderzentrum braucht Spielzeug,möglichst aus Holz.
Guckt mal in eure Schränke und spendet,was ihr entbehren könnt.

# Nagelsallee darf nicht abgerissen werden

Im letzten Schanzenleben brachten wir eine Kurzmeldung über den geplanten Abriß des Hauses Nagelsallee 3.

Vielleicht wissen viele gar nicht, wo sich die Nagelsallee befindet, deshalb hier eine kurze Ortsbeschreibung.

Die Nagelsallee ist eine vielleicht 150 Meter lange Straße, die quer zur Eimsbüttler Str. und zur Eimsbüttler Chaussee verläuft. Sie bildet je nach Sichtweise entweder das Ende oder den Anfang der Oelkersallee. Mittendrin nimmt die Heinrichstr. ihren Anfang.

DAS ÄLTESTE HAUS DES SCHANZENVIERTELS

Das Haus liegt also am äußersten Rand des Schanzenviertels. Gleichzeitig ist es nicht nur das älteste Haus, mit über 130 Jahren auf dem Buckel, sondern auch eines der traditionsreichsten. Gerade viele ältere Mitbürger werden sich an dieses Haus erinnern, war es doch bis zum Zeitpunkt des KPD-Verbots, deren Hauptquartier, in dem sich im oberen Stockwerk auch die parteieigene Druckerei befand. Der Wert bezieht sich also nicht nur auf das Alter des Hauses, sondern vor allem auf die Tradition des Widerstandes.

An dieser Stelle eine Frage vor allem an unsere älteren Mitbürger:

Wenn ihr Material über das Haus, die Menschen die darin ihre politische Arbeit gemacht haben besitzt, so meldet euch bitte im Schanzenleben Büro unter der Telefonnummer: 439 88 96, oder bei Peter Gerken unter der Nummer: 43 68 21



ABRISS NACH DEM BAUHERRENMODELL

Der Besitzer des Hauses reichte Mitte letzten Monats im Bauausschuß Eimsbüttel einen Bauantrag nach dem Bauherrenmodell ein. Bauherrenmodell heißt: Die Schaffung von Eigentumswohnungen als Abschreibungsobjekt für Leute, die zu viel Geld haben: also für Zahnärzte, Rechtsanwälte etc., die eh nicht die Absicht haben, in diesen Wohnungen zu wohnen. Für die ist es auch egal, ob die Wohnungen bewohnt werden oder nicht, da sie ja ihr Geld durch Verlustabschreibungen vom Finanzamt wiederbekommen.

Es geht dem Typen also nicht um die Schaffung von billigem und gutem Wohnraum, worüber man dann ja reden könnte. Nein, es geht ihm letztendlich darum, auf Kosten anderer Profit zu machen und das mit einem, für viele Menschen absolut lebensnotwendigen Gebrauchsgegenstand, seiner Wohnung.

DIE BEWOHNER BEGINNEN SICH ZU WEHREN

Nachdem die Bewohner spitz gekriegt haben, was mit ihnen und ihren Wohnungen passieren soll, haben sie sich sofort zusammengesetzt und Gegenmaßnahmen beschlossen.

Sie können dabei von der guten Voraussetzung ausgehen, daß sie eine gut funktionierende Hausgemeinschaft haben, in der sie seit Jahren versuchen ihre Freizeit gemeinsam zu organisieren.

Als einer der ersten Schritte wurde von ihnen beschlossen, in den umliegenden Häusern und Straßen eine Unterschriftensammlung für den Erhalt des Hauses durchzuführen. Zweitens sollen die umliegenden Hausbesitzer angesprochen werden, damit sie von ihrem Einspruchsrecht Gebrauch machen, da der vorgelegte Bauplan vorsieht, daß das neue Haus bis an die Grundstücksgrenzen herangeführt werden soll. Dies würde zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Wohnqualität in den anderen Häusern führen. Es soll überprüft werden, inwieweit der vorgelegte Plan gegen bestehende Verordnungen gerichtet ist.

DIES GEHT UNS ALLE AN !!

Nicht nur, daß hier das älteste Haus des Schanzenviertels abgerissen werden soll, das zudem noch über eine für uns wichtige Tradition verfügt, nein, allein die Tatsache, daß im Schanzenviertel Eigentumswohnungen gebaut werden, ist eine Schweinerei ersten Ranges. Zwangsläufig wird dies dazu führen, daß der Grundstückspreis im Viertel noch mehr steigen wird. Über kurz oder lang werden dann, durch das Hinzuziehen von Kapitalkräftigen Leuten, die Mieten insgesamt steigen. Deshalb sollte für alle Bewohner klar sein, daß so etwas hier nichts zu suchen hat, genausowenig wie Conle, Kaußen oder Binder.

P.G-



# ACHTUNG!

## INITIATIVEN IM SCHANZENVIERTEL

Kinderglück e.V.
c/o Johanna Michaelis
Beckstr. 4, 2 Hbg.6

Kinderwohnhaus Sternschanze
c/o Axel Reinke
Schanzenstr. 16-18, 2 Hbg. 6
Tel. 43 76 44

Mieterinitiative Schulterblatt
c/o Peter Haß
Schanzenstr. 59, 2 Hbg.6
Tel. 430 08 88

DKP Wohngebietsgruppe
c/o Susanne Vormbrock-Martini
Bellealliancestr. 36, 2 Hbg.19
Tel. 43 60 23

Grün Alternative Liste (GAL)
Eimsbüttel
Bellealliancestr.36, 2 Hbg.19
Tel. 439 25 55
Büro: Mo-Fr. 15.00-19.00 Uhr

Freie Kunstschule Eiflerstr.
Eiflerstr. 1

Kulturverein Schanzenviertel
c/o Volkmar Blume
Lindenallee 44, 2Hbg.6
Tel. 439 97 74

Friedensinitiative Schanzenviertel
c/o Hans-Peter Rudl
Vereinsstr. 36, 2Hbg.6
Tel. 43 36 98

Autonome Schanzenviertel
c/o Maria Jarowoy
Tel. 43 52 01

Gesprächskreis für Frauen
im Schanzenviertel
c/o Anette Hecher
Margarethenstr. 56, 2Hbg. 6
Tel. 439 78 52

Bürgerinitiative Umweltschutz
Unterelbe (BUU)
Bartelsstr.26, 2 Hbg.6
Tel. 439 86 71

Frauenkultur-Zentrum im
Schanzenviertel
Bartelstr. 26, 2 Hbg. 6
Tel. 43 21 71

Kinderladen Belle e.V.
Bellealliancestr. 47, 2 Hbg.19
Tel. 439 46 36

Alleinerziehende Väter und
Mütter
c/o Helga Suppa u. Ursula Koch
Tel. 43 42 72

Verband Hamburger Spielplatzinitiativen
Altonaer Str. 34, 2 Hbg. 6
Tel. 43 42 72

Initiative "Ein Haus für Alle"
c/O Alexander Porschke
Lindenalle 39, 2 HH 6
Tel. 439 49 95

Verband Hamburger Erwachsenenbildung
Fruchtallee 7, 2 HH 19
Tel. 439 28 82

Wohngebietsgruppe der KPD
c/o Thälmann-Buchhandlung
Margaretenstr. 58 2 HH6
Tel. 43o 07 09

Verkehrsberuhigung Weidenallee
c/o Monika Kober u. Rüdiger Strey
Weidenallee 49
Tel. 439 138

Freies Kinder- und Stadtteilzentrum
Bartelstr.7, 2 Hbg. 6
Tel. 439 68 32

Literaturpostamt
Lindenallee 40 2 HH 6
Tel. 43 59 26

Initiative "Rettet den Schanzenpark
c/o Peter Gerken
Heinrichstr. 36, 2 Hbg. 19
Tel. 43 68 21

Redaktion "Schanzenleben"
Bellealliancestr. 36, 2 Hbg.19
Büro: Mo-Fr. 17.00-19.00 Uhr

Sozialarbeiter(innen) Gemeinwesenarbeit Schanzenviertel
Helmut Link
Hartmut Schmidt
Uschi Wolfgram
Bezirksamt Eimsbüttel AS 2
Grindelberg 66
Tel. 411 25 32

Initiative Bauspielplatz
im Schanzenviertel
c/o ASP-Büro
Altonaerstr. 34, 2Hbg.6
Tel. 43 42 72

Kinderstube Altona e.V.
Bartelstr. 65, 2 Hbg. 6
Tel. 43 68 55

Initiative Kindertagesstättenplätze e.V. Eimsbüttel
(ehemals KTH Weidenstieg)
c/o Dagmar Bernhard
Agathenstr. 2a, 2 Hbg. 19
Tel. 410 48 71

Mieterinitiative Schanzenviertel
c/o Thomas Breckner
Weidenallee 45, 2Hbg.6
Tel. 43 43 23

Kinderhaus Heinrichstr. e.V.
Heinrichstr. 14a
Tel. 43 39 49

Alternative Liste (AL)
Hamburg
Bartelstr. 30, 2 Hbg.6
Tel. 439 29 91











Initiative zum
Volkszählungsboykott:
Dienstags, 20.00Uhr
Kinderzentrum,
Bartelsstrasse7

Impressum

V.i.S.d.P.: P.Gerken
Fettstr.19 a
2 HH 19

Auflage : 700

Druck : Hein & Co.

Anschrift
der Red. : SCHANZENLEBEN
Bellealliancestr.36
2 Hamburg 19

bitte schickt sämtliche Anzeigen, Briefe, Artikel etc. an diese Adresse.
Redaktionssitzung weiterhin jeden Mittwoch, im Büro in der Belle.